

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **35 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Film • TV • Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 9, 4. Mai 1983

ZOOM 35. Jahrgang
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Kriegsbilder zwischen Entsetzen,
Faszination und Gewöhnung
4/8/57 Filme zum Thema
«Frieden/Krieg»
11 Elektronische Bildschirmschlachten
Filmkritik
17 *Hammett*
19 *Frances*
21 *Die Heartbreakers*
23 *Paisà*
Forum der Autoren
27 Bumerang für den Filmkritiker
29 Der Kopf versteht, doch der Bauch bleibt
unbeteiligt
TV/Radio – kritisch
30 Richard Wagner auf der Briefmarke
Berichte/Kommentare
32 Medienpolitischer Exploit: Pay-TV steht
vor der Tür
34 Symposium über südostasiatischen und
chinesischen Film
35 Personen- und Autorenverzeichnis
1978–1982
55 Forum der Leser

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-
chen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und die
Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20201 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen
Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder
des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Titelbild

Greame Cliffords Aussenseiterproduktion
schildert das tragische Schicksal der Holly-
wood-Schauspielerin Frances Farmer
(1915–1970), die mit ihrer unbequemen Per-
sönlichkeit überall aneckte. Sie wurde in eine
Irrenanstalt gesteckt, wo sie seelisch zerstört
und zum physischen Wrack gemacht wurde. In
den Hauptrollen Jessica Lange und Kim Stan-
ley als Tochter und Mutter. Bild: Parkfilm

LIEBE LESER

Frieden – wem brennt dieses Thema heute nicht auf den Nägeln! Denn wir alle haben Angst, weil die Zerstörung unserer Welt durch den Menschen selbst nicht nur denkbar, sondern auch machbar geworden ist: Die schrecklichste aller Utopien kann Wirklichkeit werden. Trotzdem wird mit gigantischen Waffenarsenalen und Kriegsdrohungen um Macht und Einflussphären gepokert, lassen sich heute noch ganze Völker in helle Kriegsbegeisterung versetzen. Eine vergleichbare Begeisterung für den Frieden auszulösen, ist offensichtlich weit mühsamer, schwieriger und auch undankbarer. Für diese paradoxe Situation gibt es mancherlei Ursachen. Eine besteht darin, dass für die Rüstung und die Entwicklung neuer Waffensysteme Milliarden aufgewendet werden. Dahinter stehen gewaltige gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessen. Die Friedensforschung fristet dagegen ein äusserst mageres Dasein, da mit ihr (vorerst?) kein grosses Geld zu verdienen ist.

In diesem Problembereich Rüstung/Krieg/Frieden haben die Medien eine nicht zu unterschätzende Funktion; es sei nur an ihre Rolle als Instrumente der Information, Propaganda während und der späteren Aufarbeitung nach den beiden Weltkriegen erinnert. Ihre Bedeutung ist heute zwischen den Blöcken und im Spannungsfeld von Nord und Süd noch gewaltig gewachsen. Dieser Entwicklung wird Rechnung getragen, wenn Papst Johannes Paul II. *«Die sozialen Kommunikationsmittel im Einsatz für den Frieden»* zum Thema des Welttages der sozialen Kommunikationsmittel (15. Mai 1983) bestimmt hat. In seiner Botschaft ruft er alle, die im Bereich der Medien tätig sind, auf, «ihre Verantwortung wahrzunehmen und mit grösster Objektivität die Probleme und die Meinungen aller Beteiligten klar darzulegen, um so das Verständnis und den Dialog zwischen den verschiedenen Gruppen, Nationen und Gesellschaftsordnungen zu fördern.» Dazu gehöre «die Verwirklichung einer Kommunikationsordnung – auf institutioneller Ebene –, die einen korrekten, gerechten und konstruktiven Gebrauch sicherstellt, indem sie Übergriffe, Missbräuche und Diskriminierungen ausschaltet, die auf politischer, wirtschaftlicher und ideologischer Macht gründen. (...) Nur eine gerechte Ordnung der sozialen Kommunikationsmittel und eine ausgewogene Beteiligung an ihrem allgemeinen Nutzen bei voller Achtung der Rechte aller erzeugen ein günstiges Klima für den Dialog, in dem sich die Bürger, Nationen und die verschiedenen Kulturen gegenseitig bereichern, wogegen Ungerechtigkeit und Unordnung in diesem Bereich Konfliktsituationen heraufbeschwören. So stellen einseitige Informationen, die von oben oder von den Markt- und Werbegesetzen willkürlich aufgenötigt werden, Konzentrationen, die zum Monopol führen, und jede Art von Manipulation nicht bloss einen Anschlag auf die rechte Ordnung der Kommunikation dar, sondern verletzen schliesslich auch die Rechte auf verantwortungsbewusste Information und gefährden den Frieden.»

Aber nicht nur die Medienordnung kann dem Frieden dienen oder ihn gefährden, auch die Medieninhalte spielen da eine wichtige Rolle. Noch immer gehören Bilder der Gewalt in allen Spielarten, von der Tagesschau über Brutalfilme bis zu «Dallas», zu den attraktivsten Programmen. In dieser Nummer stellen Matthias Loretan und Siegfried Zielinski in ihren Beiträgen einige Belege im Bereich von Film/TV und Video zusammen. Das Dilemma der Attraktivität von Gewaltdarstellungen zeigt sich auch in den Illustrationen dieser Nummer: Kriegsbilder gibt es in unserem Archiv jede Menge, während ebenso eindringliche Friedensbilder kaum zu finden sind.

Mit freundlichen Grüssen

